

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 1.

Halle, Mittwoch den 3. Januar

1855.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, den 1. Januar. Die Besprechungen, welche in diesen Tagen in Wien gehalten worden sind, werden hier nicht als solche bezeichnet, welche als endgültig anzusehen sind. Es sind vielmehr Präliminar-Besprechungen, durch welche eine Basis für etwa möglich werdende Unterhandlungen zwischen Rußland und den Verbündeten gewonnen werden kann. Natürlicherweise hat es sich bei diesen Besprechungen auch um die Präcisirung der vier Garantiepunkte gehandelt und sind von Paris und London aus zu diesem Behufe die Grenzen der vier Punkte bezeichnet worden. Das dahin gehende Actenstück ist bereits vor einigen Tagen in Wien eingetroffen. — Schon in Betreff der geheimen Artikel zu dem Dezember-Vertrage eine so große Zurückhaltung beobachtet wird, daß nicht einmal auf diplomatischem Wege nähere Mittheilungen darüber gemacht worden, so scheint doch so viel festzusehen, daß in denselben von Frankreich Garantien gegeben werden, durch welche sich dieses verpflichtet, die österreichischen Besitzungen in Italien gegen Unruhen und gegen Angriffe zu schützen. — Man giebt sich hier in Berlin so sehr dem Zustandekommen einer friedlichen Verständigung zwischen den kriegführenden Mächten hin, daß deshalb die Getreidepreise nicht unwesentlich in den letzten Tagen gesunken sind, und fast sämtliche Getreidegeschäfte in Berlin eine Unterbrechung erlitten haben. — Eine seltene Erscheinung bietet der heutige Tag dar. Den ganzen Vormittag fiel der Regen von einem Sturme gepfeift, gleich einem Wolkenbruche und richtete an mehreren Gebäuden nicht unbedeutenden Schaden an.

Berlin, d. 31. Decbr. Der praktische Arzt u. Dr. Adolph Merker zu Daber ist zum Kreis-Physikus im Kreise Cöternsberg, Regierungs-Bezirk Merseburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Cöleba ernannt.

Nach der „P. C.“ ist die Mittheilung hierher gelangt, daß sich nunmehr sämtliche englische Telegraphen-Gesellschaften dazu verstanden haben, bei dem internationalen Verkehre 25 Worte als einfache

Depesche gelten zu lassen. Demnach werden, nach einer Anzeige der französischen Telegraphen-Direction, fortan bei der Correspondenz nach allen Stationen Großbritanniens und Irlands über Calais auf dem ganzen Wege 25 Worte als einfache Depesche gerechnet werden.

Durch den Gesetzentwurf zur Beschränkung des Verkehrs mit fremdem Papiergeld werden folgende Arten desselben (unter 10 Thlr.) im Belauf von 16 Millionen Thln. betroffen: Königreich Sachsen: Staatspapier 5,200,000 Thlr.; Noten der Leippig-Deßener Eisenbahn 500,000 Thlr.; Noten der Bauzener Bank 500,000 Thlr.; Noten der Chemnitzer Bank 300,000 Thlr.; Königreich Hannover: Papiergeld der Stadt Hannover 200,000 Thlr.; Kurhessen: Staatspapiergeld 2 Millionen Thlr.; Noten der Kasseler Leih- und Commerzbank 200,000 Thlr.; Sachsen-Weimar: Staatspapiergeld 600,000 Thlr.; Braunschweig: Noten des Leihhauses 300,000 Thlr.; Sachsen-Roburg-Gotha: Staatspapiergeld: 600,000 Thlr.; Sachsen-Meiningen: Staatspapiergeld: 600,000 Thlr.; Sachsen-Altenburg: Staatspapiergeld: 500,000 Thlr.; Anhalt: Staatspapiergeld: 1,800,000 Thlr.; Noten der Dessauer Bank 1,500,000 Thlr.; Noten der Bernburg-Köthener Eisenbahn 700,000 Thlr.; Schwarzburg-Rudolstadt 200,000 Thlr. Staatspapiergeld; Neuß: 300,000 Thlr. Staatspapiergeld. Nicht betroffen würden durch diese Maßregel die Noten der Leippiger, Braunschweiger und Weimarer Banken, welche über 10 Thlr. betragen.

Der Oberpräsident der Provinz Posen hat unterm 28. Decbr. eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er, gegenüber den in den Niederlanden und Freien Städten zu errichtenden Werbereuren für fremden Kriegsdienst, auf die Strafen hinweist, welche die Werber treffen.

Auch in Baiern, Sachsen und Nassau ist die Pferde-Ausfuhr über die Grenzen des Zollvereins verboten worden.

Vom Zahbeußen. Der „Weser Ztg.“ wird aus Oldenburg, d. 28. Decbr., geschrieben: Mit der von der Krone Preußen vor

Dem Andenken

von

Christian Thomasius.

Am 1. Januar 1655 wurde in Leipzig der Mann geboren, welcher als der geistige Stifter der Universität Halle zu betrachten ist, der aber auch in andere umfassendere Gebiete das Licht der Erkenntniß und Bildung trug. Von der Hochschule seiner Vaterstadt, auf welcher er zuerst der deutschen Sprache die Bahn zu akademischen Vorträgen, wie in der literarischen Journalistik höchst erfolgreich gewochen, vertrieb ihn der Haß und die Intoleranz akademischer Gegner. Ein Verhaftungsbeehl, welchen dieselben gegen ihn ausgewirkt hatten, nöthigte ihn, in dem brandenburgischen Nachbarstaate Schutz zu suchen. Er fand ihn in Halle, wo seiner Thätigkeit bald eine andere von größter Bedeutung sich anschloß, die der Universität, von Kurfürst Friedrich III., nachmaligem Könige Friedrich I., im Jahre 1694 gestiftet. Hier wirkte Thomasius bis an seinen Tod im Jahre 1728, zuletzt als Director der Friedericiana und Senator der Jurisfacultät.

Eine Erinnerung an den zweihundertjährigen Geburtstag des großen Mannes ist den Bewohnern von Halle dadurch zu Theil geworden, daß einer unserer Mitbürger, der Kaufmann Rudolph Korn, das ihm zugehörige Haus (gr. Ulrichsstraße Nr. 5 [4]), welches Thomasius seit dem Jahre 1700 besaß, gegenwärtig mit einem Denksteine versehen hat, welcher folgende Inschrift trägt:

Hier wohnte und starb
Christian Thomas
(Thomasius)

geb. den 1. Jan. 1655, gest. am 23. Sept. 1728.

Am 1. Januar 1855.

Auch in diesen Blättern seien der Erinnerung an den Geselecten Worte der Pietät gewidmet.

Thomasius trat in eine Zeit, deren Zustände im kirchlichen, öffentlichen und gelehrten Leben in keiner Weise das Gepräge des reformatorischen Geistes trugen, der in den ersten Jahren der protestantischen Erhebung seine Schwingen geregt hatte. Dieses Gepräge war bis zur Unkenntlichkeit vermischt, ja die Erhebung war in ihren directen Gegensatz, in vollständige Erniedrigung umgeschlagen, der Wahneuß „Erkennt die Wahrheit und die Wahrheit wird euch frei machen!“ zum dämonischen Gespött verkehrt. Am schnellsten zeigte sich eine solche Profanation in dem allgemein verbreiteten Wunder- und Herenglauben, der, wie die Inquisition in Spanien und Italien, so in dem gerächmten protestantischen Deutschland seine blutigen Opfer forderte, und zwar durch Urtheilsprüche, welche unter landesherrlicher Autorität gefällt und mit Zustimmung der protestantischen Kirche und ihrer Geistlichen in Vollzug gesetzt wurden. Wir wollen darüber Beispiele aus unserer nächsten Nähe anführen.

Wenige Jahrzehnte vor Thomasius' Hiebertkunft schrieb der erste Geistliche von Halle, der Superintendent, Oberpfarrer und Gymnasial-Inspector D. Gottfried Meacius seine Hallische Chronik, in welcher er alles Entsetzliche als Verkündiger des Wunder- und Herenglaubens aufreißt. Wir heben aus zahlreichen Stellen nur einige hervor, in welchen er als specieller Zeitgenosse spricht.

So führt er zu dem Jahre 1652 an: „Den 30. Julii haben sich zu Leipzig, Pirna, Wurgun und anderer mehr Orten, vergleichen zu Hall in Sachsen, und zwar im Stabegraben daselbst Blut-Beichen ereignet, welches bey währenden deutschen Kriege entweder schwere Durchzüge oder blutige Feld-Deffnen vorbezeichnet. In Meissen und der Lausitz lieffen sich nicht allein Blut-Beichen und seltsame Gewächse, sondern auch Gespänkte in Türkischer Gestalt

einigen Wochen vorgenommenen Besitzergreifung der neu erworbenen Zahbegebiete sind zugleich zwei preussische Kemter, jeins am westlichen und eins am östlichen Zahbeufer errichtet, deren kommissarische Verwaltung mit Genehmigung der diesseitigen Regierung den benachbarten oldenburgischen Beamten übertragen ist. Die für die übrigen preussischen Landestheile erlassenen Gesetze und Verordnungen, deren Einführung für die neuen Gebiete speziell angeordnet wird, werden in einem besonderen preussischen Gesetzbuche publizirt. Soweit hiernach eine Aenderung nicht eintritt, wird die Verwaltung nach oldenburgischen Gesetzen geführt.

Karlsruhe, d. 28. Dec. Die der päpstlichen Curie angekommene Nachricht von der Entbindung des Oberbürgermeisters vom Amte und der Befestigung des Assessors v. Goddäus beruht, weiterem Vernehmen nach, auf einer missverständlichen ausnahmsweisen Anordnung der Regierung bei der zur Zeit jedesmal missglückten Vornahme der neuen Gemeindevahlen. — Bereits vorgelassen ist den Buchdruckereibesitzern und Buchhändlern, welchen die Concession zum Fortbetriebe ihres Geschäftes verweigert wurde, auf ihre eingereichte Remonstration an kurfürstliches Ministerium des Innern die Entscheidung dieser Stelle eröffnet worden, wonach sie ohne Ausnahme abschlägig beschieden werden. Nur soll ihnen gestattet sein, ihr Geschäft selbst bis zu Ende dieses Jahres betreiben und für die Abwicklung desselben soll demjenigen, welcher das Bedürfnis dazu besonders nachweist, eine Frist bis zu Ende Januar t. 3. gestattet werden, vorausgesetzt, daß man sich dabei einer anzuordnenden Controle der Polizeibehörden unterwerft.

Dresden, d. 30. Decbr. Nachdem beide Kammern vorgestern Abend ihre letzten Sitzungen gehalten, ist gestern Mittag um 12 Uhr der feierliche Schluß des außerordentlichen Landtages durch den König erfolgt. An demselben Tage noch trat der ordentliche Landtag zusammen; die für denselben bestimmten Einweisungskommissionen haben ihre Functionen bereits begonnen.

Orientalische Angelegenheiten.

Ueber die Conferenzen in Wien erhält die Neue Preussische Zeitung folgenden Brief: „Wien, 28. Dec. Ich bin in der Lage Ihnen mitzutheilen, daß eine Vereinbarung mit den Westmächten über die Auslegung der vier Garantiepunkte im Geiste der Mäßigung bereits erfolgt und, wie es scheint, mittels Voreinverständnisses zwischen Oesterreich, Frankreich und England vollzogen ist. Die formelle Uebergabe des die gemeinschaftliche Interpretation der drei Mächte enthaltenden Schriftstücks an den kaiserlich russischen Gesandten, Fürsten Gortschakow, erfolgt heute in einer Conferenz der betreffenden Bevollmächtigten, des Grafen Buel-Schauenstein, des Barons de Bourqueney, des Grafen Westmoreland einerseits und des Fürsten Gortschakow andererseits. Die infolge des Decembervertrags gemachten oder zu machenden Friedensvorschlüge sind erst durch diesen Act ein vollständiges Ganzes geworden. Die vereinbarte Interpretation ist für die drei Decemberverbündeten insofern die ausschließlich bindende,

seben, welche hin und wieder spakirt und miteinander scharmüßirt. Theatr. Europ. contin. fol. 317.“

„Im Monat Augusto hat man alhier, zu Eöden, und zu Jehna, Eöheln oder Eöcken, mit seltsamen Gewächsen, Kürken- und Drachen-Gesichtern (wie A. 1631.) Kom roth verfarbte Wasser fürm Moitz- und Stein-Thor, blutigen Regen, Blut auff der Bleich-Keimds und in Speßsen, zu Dresden, Leipzig und Zeitz, 2. Heere in der Luft mit einander streiten, allezeit Gewürm in alten und neuen Geträibid, Katzen auff den Bäumen, und andere ungewöhnliche Dinge mehr gesehen, und von andern Deten referiret. Sonderslich aber hat Caspar Seifert Paar zu Bibra in Franken an M. Nicodemum Lappium Superint. zu Arnstadt als gewis und im Grunde der Wahrheit, geschrieben, daß zu Stumau und Pfulmitzhäusen: Unser Herr und Heyland Iesus Christus, mit einem großen Kreuz, Schweiß-Tuch und Nügelmahlen, mit etlichen Engeln, in einem Gewitter, in die drey Stunden lang, den linken Arm auff den Thüringer Wald stückend, den rechten aber gegen Franken empor haltend, von vielen Leuten, die es ausgefagt, gesehen worden.“

Zu dem Jahre 1655 (dem Geburtsjahre von Thomastus) erzählt er: „Den 11. Maji ist Catharina Wümin wegen Zauberey fürm Stein-Thor mit Feuer verbrant worden.“

und ferner zu dem Jahre 1661:

„Den 15. Julii ist Margretha Kribben von Delaw (Dölau), zu Sibichstein wegen Zauberey verbrant worden.“

Wer Näheres über diese letzteren und ähnliche Scheußlichkeiten erfahren will, der lese Dreihauptis Chronik, Theil II. von Seite 513 an nach.

Das also waren die Früchte jener evangelischen Glaubensfreiheit, für welche ein Gustav Adolph sein Herzblut verspritzt hatte, das die Werke jener gereinigten reformatorischen Lehre, für welche Deutschland kurz vorher eine dreißigjährige Kriegsvornüßung von so furchtbarem Umfang erduldet hatte, das nach einer Schätzung die Zahl der gesammten Bevölkerung auf ungefähr 4 Millionen herabgesunken und Dete massenhaft völlig ausgegiltet und verschwunden waren.

(Schluß folgt.)

als eine nachträgliche Modifikation oder Abweichung nur im gemeinschaftlichen Einverständnis derselben statthaft ist. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß es möglich sein werde, auf dem hiermit schließlich beschrittenen Wege die haltbaren Grundlagen für die Herstellung des allgemeinen Friedens zu gewinnen.“ — Die Redaction der Neuen Preussischen Zeitung bemerkt zu diesem Briefe, daß er aus österreichischer Anschauung hervorgegangen sei und daß sie ihre Leser vor Friedenshoffnungen warnen müsse.

Nach Mittheilungen aus Wien vom 31. December hat Fürst Gortschakoff in Betreff der Interpretation der vier Punkte von Seiten Oesterreichs, Frankreichs und Englands, wegen einzuholender neuer Instruktionen, eine fünfzehntägige Frist verlangt. Der Wiener „Presse“ zufolge wäre diese Frist bewilligt worden. Dem Dienstpersonal der russischen Gesandtschaft ist bereits theilweise gekündigt.

Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Berlin gemeldet: Eine nach Paris und London abgegangene Preussische Depesche vom 19. d. M. constatirt die Uebereinstimmung mit der westlichen Auffassung und erklärt, daß Preußen zu einem besonderen, seiner Stellung angemessenen Arrangement bereit sei. (Die „D. A. Ztg.“ enthält eine damit übereinstimmende Nachricht.)

Der Neuen Preussischen Zeitung wird über die Werbung der englischen Fremdenlegation aus Paris geschrieben, daß dieselbe ihre Depots zu Hamburg, Bremen und Barcelona haben werde; in Hamburg wird für das deutsche, in Bremen für das holländische, in Barcelona für das spanische Bataillon geworben. Für jeden Angeworbenen zahlt die britische Regierung dem Werber 1 Pf. St. Das Handgeld beträgt 300 Fr. Die Uniform ist sehr glänzend.

Vom Kriegsschauplatz.

Die neuesten Berichte aus dem Lager vor Sebastopol, bis zum 23. December reichend, melden, daß nichts Erhebliches vorgefallen sei.

Aus Bukarest eingetroffene Nachrichten melden, daß Dmer Pascha den Befehl über das nach der Krim einzuschiffende türkische Infanteriecorps übernimmt.

Der Soldatenfreund entnimmt einem Briefe aus Balaklava, daß die französische Armee in der Krim über 350, und das englische Corps über 140 Geschütze von verschiedenem Kaliber zu verfügen hat. Es befinden sich darunter einige Kanonen, die dem türkischen Arsenal angehören. Diese Zerföhrungswerkzeuge befinden sich zum Theile bereits in der letzten Parallele placirt. Ob aber seitens der Artillerie-Direction Besche geschossen wird, um einen Sturm auf den verbaricadirten Stadtheil der Seefestung zu ermöglichen, oder ob die Beschießung auf weite Entfernung fortgesetzt werden wird, über diesen Plan konnten wir nichts erfahren. Wohl aber verlautet es, daß die Allirten diese ihre Belagerungsposition stark verhängen und gegen Angriffe, die seitens der feindlichen Befestigung unternommen werden, sichern. Die pontischen Dergenerale sammeln alle disponiblen Kräfte und rüsten sich zu einem Feldzuge. Der Fürst Menzickoff seinerseits trifft alle Vorkehrungen, um das Feld eben so zu behaupten, wie den Besitz der Festung. Auch in Batschisarai sind die seit fünf Wochen auf dem Wege gewesenem Lagergeräthe und Proviantvorräthe eingetroffen und die Erippentransporte haben den Stand der durch den Krieg geschwächten Compagnien fast um ein Drittel vermehrt. Den Kern der russischen Armee bildet zur Stunde die Cavallerie, denn sie zählt 25,000 Pferde, die in Simpheropol von reichlichen Heuvorräthen genährt werden, während die schönsten Pferde der Allirten täglich zu Grunde gehen, weil sie im Freien weder gute Unterkunft noch Futter haben.

Die auf telegraphischem Wege über Triest eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. Dec. werden von der „Oest. Corr.“ in folgender Weise ergänzt: Französische und englische Verstärkungen passiren allmählig, aber ununterbrochen, den Bosphorus, unter andern der „Royal Albert“ mit 1800 M. Die bisherigen Zugänge betragen überhaupt 18,000 Mann und sollen auf 80,000 M. gebracht werden, wonach die Operationen gegen Simferopol und Batschisarai beginnen sollen. General v. Montebello hat die Instruktion überbracht, nicht vor dem Eintreffen dieser Verstärkungen wieder zur Offensive überzugehen. Dmer Pascha wird hier erwartet; er soll über die geringe Sorge für die Armee von Seiten Riza Pascha's Beschwerde beim Sultan führen wollen. Der Herzog von Cambridge befindet sich besser, und war, wie man jetzt hören hört, nie geisteskrank. Einer Meldung aus Trapezunt vom 8. d. M. zufolge war die Karsarmee von den vorrückenden Russen sehr bedrängt. — Eine Depesche der Wiener „Presse“ fügt noch hinzu, daß das Regenwetter in der Krim unaußerlich fortbauerte, und fortwährend großen Schaden anrichtete.

Nach privattelegraphischen Depeschen aus der letzten Marsseiler Post, welche Konstantinopel am 18. Decbr. verließ, steht dem regelmäßigen Dienst zwischen Marseille und Konstantinopel angeblich eine Veränderung bevor; es sollen nämlich in Zukunft monatlich 8 Absfahrten stattfinden. Admiral Dundas schickte sich zur Rückkehr nach England an. An seine Stelle tritt Edmund Lyons. Auch Admiral Hamelin sollte, wie es heißt, bald nach Frankreich zurückkehren und das Obercommando dem Vice-Admiral Beuat übergeben. Nach den am 6., 10. und 11. d. M. gewagten und jedesmal zurückgeschlagenen drei Ausfällen hat die Befestigung von Sebastopol sich nicht mehr gehöhrt und keinen weiteren derartigen Versuch gemacht. General Epirandi manövriert mit 40,000 Mann nach Balaklava hin. Die Verbündeten sind stark genug und bereit, die Schlacht anzunehmen. (Nach früheren verbürgten Nachrichten war General Epirandi am 6. aus seiner früheren Position abgezogen; er mußte daher später zurückgekehrt sein.) Die dritte französische Parallele war vollständig armirt.

Admiral Bruat hat einen russischen Brander weggenommen, der sich nach der Bucht von Kamisch begeben wollte. — Das am 18. zu Konstantinopel angekommene Paketboot aus Trebisunde hat die Nachricht dorthin gebracht, daß ein Theil des asiatisch-russischen Heeres auf Erzerum marschirte. Das den Russen im vorigen Jahre genommene Redut-Kale ward am 3. von einem Detachement des russischen Heeres und von cirkassischen Milizen, die aus den unterworfenen Volksstämmen organisiert worden waren, angegriffen. Der Angriff ward von den Türken, die von einigen englischen Offizieren besetzt wurden, kräftig abgefochten. Jedoch ist das asiatische Heer zu schwach und bedarf Verstärkungen. Der Sultan hat die Absendung von Kommissarien verordnet, welche dieses Heer mit Hilfe englischer und französischer Offiziere reorganisiren sollen. Die in Konstantinopel geliebten Aegypten gehen nach der Krim. Die seit einem Monate dorthin abgegangenen Verstärkungen schätzt man auf 40,000 Mann.

Im Maille Courrier findet man folgende Beschreibung der beiden russischen Ausfälle vom 10. und 12. December:

Am ersten Datum, einem Sonntage, um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, bei einer düstern und stürmischen Nacht, rüdten die Russen in jämlicher Stätte aus der, den äußersten französischen Werken gegenüber belegenen „Sarten-Batterie“ aus. Durch die Finsterniß begünstigt, gelangten sie bis auf 60 Schritt von den französischen Batterien. Sofort wurde Feuer geschlagen, aber ehe die Franzosen fertig waren, langten die Russen schon an, und einige erkrankten sogar die Brustwehren der Batterien. Doch dauerte die Ueberzählung nicht lange. Die in die Werke eingebrungenen Russen wurden niedergemacht, und 700 — 800 Franzosen führten den Feinde mit dem Bajonnet entgegen. Die Russen, durch solchen Ungestüm in Schrecken gesetzt, flohen und ließen einige hundert Leiche und Gefangene im Stich, die von den Franzosen bis zu den Mauern der Stadt verfolgt wurden. Alle Forts eröffneten nun ihr Feuer, um den Auszug zu decken, ohne jedoch den durch Bodeneinwirkungen bedekten Franzosen Schaden zu thun. Um 1 Uhr in derselben Nacht unternahm eine russische Infanterieabtheilung nochmals einen Ausfall, um die Franzosen aus den Stellungen, in denen sie geliebten waren, hinauszujagen. Bei dem Herannahen der Russen zerstreuten sie sich in aller Stille in Ruinen, die sich in der Nähe ihres Hinterbundes befanden. Als nun die Russen den Feind in sein Lager zurückgeführt wählten und vorwärts marschirten, wurden sie plötzlich von einem so mächtigen Geschützfeuer empfangen, daß sie in größter Unordnung wieder nach der Stadt zürten. Niemals hatten die Forts mit allem ihrem Feuer den Auszug. Die Schiffe folgten so rasch hinter einander, daß der ganze Himmel gleichsam in Feuer stand und die Erde zitterte. Dieser einschüchternde Kampf kann eine ungefähre Vorstellung von der Hölle geben. In diesem Treffen hatten die Franzosen etwa 50 Mann, die Russen etwa 300 Mann außer Geseht. Am 12. unternahm die Russen, wiederum um 9 Uhr Abends und wieder aus der „Sarten-Batterie“, einen neuen Ausfall gegen das französische Lager. Da sie aber den Feind auf der Hut fanden, so machten sie eine Bewegung, wie um eine der englischen Batterien in der Planke anzugreifen. Da die Engländer aber ebenfalls nicht unvorbereitet waren, so wurden die Russen lebhaft zurückgewiesen. Die Division Sprandi hat (der erwähnten Correspondenz zufolge) die Gegend von Balaklava nicht ganzlich geräumt. Ein Theil derselben lagert eine Meile weit von ihrer früheren Position. 35,000 Mann sollen etwas südwärts Stellung genommen, und eine Division von 15 bis 18,000 Mann sich bei Inzerman stark vereinigt haben. Es schien, daß die Russen die vordersten Batterien der Verbündeten auf diesem Punkte angreifen wollten. Der Bericht gibt als vorläufig an, daß Sprandi Verstärkungen erhalten hat und jetzt über 40,000 Mann stark ist. Er spricht ferner die Meinung aus, daß die Verbündeten, nach dem Eintritten hunderttausender Verstärkungen, die russische Zisterne angreifen werden.

Man schreibt der „K. Z.“ aus Paris vom 29. Decbr.: „Die ersten türkischen Truppen, und zwar der Kern von Emer Pascha's Armee, sind zu Eupatoria angekommen, was nun keinen Zweifel mehr über die Bestimmung derselben läßt. Einem mir vorliegenden Briefe eines englischen Marine-Offiziers, der aus der Bucht von Eupatoria selbst datirt ist, entnehme ich, daß die Ausschiffung am 10. und 11. December begonnen hat. Die auf der Rhede befindlichen Schiffe hatten etwa 10,000 Mann, eine Division bildend und aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie bestehend, an Bord. Es scheint, daß die Türken sich besetzen wollen, wozu die in sehr gutem Zustande befindlichen Kanonen eines ihrer Linienfahrer ans Land geschafft werden.

Nach Briefen von der englischen Flotte, bis zum 13. Dec. reichend, lag fast alles, was von englischen Schiffen im Schwarzen Meere zurückblieb, in der Katsch-Bai (nur durch eine Landzunge vom französischen Unterplaz getrennt), wo sie sicherer als an der Katsch-Mündung ankern und höchstens von Nordweststürmen gefährdet werden können. „Vengeance“, „Hodney“, „Agamemnon“, „Algiers“ und „Hannibal“ sind die einzigen zur Bewachung Sebastopols übriggebliebenen Linienfahrer; die Franzosen haben deren nur vier behalten, und somit haben die Russen gleiche Chancen beim Angriff, wenn sie mit ihren Schiffen herauskommen wollen, da der „Bellerophon“ in Eupatoria und der „Sanspareil“ in Balaklava am Kampfe nicht Theil nehmen könnte. Daß die am Hafeneingang versenkten russischen Schiffe denselben nicht hermetisch versperrt haben, bewies der neuliche Angriff des „Wladimir“ auf die französische Linie. Es scheint im südlichen Winkel eine Passage freigelassen worden zu sein, die jedoch nur einem Schiffe zur selben Zeit gestattet, ins Freie zu kommen; aber dies wäre noch kein genügender Grund, die ganze russische Flotte am Auslaufen zu hindern, da sie vor der Versenkungslinie noch immer unter dem Schutze ihrer Forts wäre und eine Schlachordnung formiren könnten.

In einer Correspondenz der „Dr. Z.“ aus Bukarest vom 19. Dec. heißt es: „Die österreichischen Truppen sind über die ganze Moldau und Walachei vertheilt und werden sich in der nächsten Zeit vielleicht sogar nach Bulgarien ausdehnen, da für gewisse Fälle die Besetzung von Sumnia und Barna den kaiserlichen Truppen zugeacht sein soll. Der Anwesenheit der Dierree haben wir die Erfindung des elektro-magnetischen Telegraphen zu verdanken, welcher seit Anfang dieses Monats vollendet und fortwährend in Anspruch genommen ist. Zur Rechnung der französischen Regierung wird der Weiterbau über Giurgewo nach Barna bewerkstelligt. Nach Beendigung dieser Strecke werden die Nachrichten von der Krim und

aus Constantinopel in weniger als zwei Tagen nach Paris und London befördert werden können.“

Die Wiener „Presse“ bringt folgende Depesche aus Kischeneu vom 17. Dec.: Ein russischer Uras bewilligt die Ausfuhr nach Oesterreich von Getreide, welches vor dem Ausfuhrverbote angekauft war. Die Salzpreise sind seit der Pruchsperrung um 30 pCt. gestiegen. Die Garnison von Chotim ist auf 16,000 Mann vermehrt worden. In Bessarabien befinden sich im Ganzen jetzt bei hundertfünfzig tausend Mann.

Telegraphischen Berichten aus Wien vom 29. December zufolge nähern sich die Türken sowie die Russen den Pruth.

Aus Galacz vom 14. Dec. schreibt man der Donau, daß an der Mündung der Sulina mündung mannsgefeht von englischen Dampfmaschinen gearbeitet werde, um die Schiffsahrt auf der Donau freizumachen.

Frankreich.

Paris, d. 29. December. Wie der „Moniteur“ berichtet, überbrachten gestern Abends 9 Uhr der Präsident und das Bureau des gesetzgebenden Körpers, dem sich sämtliche Deputirte angeschlossen hatten, dem Kaiser das in der Sitzung des nämlichen Tages genehmigte Anleihe-Gesetz. Die Deputirten waren in der Dianen-Galerie versammelt, als der Kaiser, von den hohen Hof-Beamten und seinen Ministern gefolgt, sich in ihre Mitte begab. Indem er das Gesetz überreichte, richtete der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Graf Morny, folgende Worte an den Kaiser:

Sire! Ich habe die Ehre, den Entwurf des Anleihe-Gesetzes zu überreichen, den der gesetzgebende Körper heute einmüthig votirt hat. Der gesammte gesetzgebende Körper hat sich seinem Beschlusse angeschlossen, um Frankreich und Europa einen schlagenden Beweis von seiner Ergebenheit für Ihre Person und der vorbehaltlosen Mitwirkung zu geben, die er Ihnen zu leisten einschloß. Er hat auch gewünscht, daß sein Präsident in Ihre Hände den Ausdruck seiner Gefinnungen für die englische Armee und Flotte und für ihre glorreichen Befehlshaber niederlege, so wie den Ausdruck seiner Theilnahme und seiner Bewunderung für unsere tapferen Land- und See-Armeen.

Der Kaiser erwiderte: Der gesetzgebende Körper hat mir bereits so viele Beweise seiner Vaterlandsliebe gegeben, daß ich mich über den Eifer nicht verwundern kann, womit er das Gesetz votirt hat, das mir die Mittel zur kräftigen Fortführung des Krieges sichern soll. Ich danke Ihnen für die Gefinnungen, die Sie mir durch das Organ Ihres Präsidenten ausgedrückt haben. Ich werde meinen Ministern des Auswärtigen beauftragen, an die Regierung der Königin von England die Beweise der Sympathie und Dankbarkeit des gesetzgebenden Körpers für die englische Armee und Flotte, so wie für ihre würdigen Befehlshaber, zu übermitteln. Frankreich kann, bei dem rechtlichen und kräftigen Bestande seiner Bewährten, ohne Besorgniß den Ausgang dieses Krieges erwarten, in den es veranlaßt ist, und schloß auf seine tapferen Armeen zu Lande und zur See, wird es den Rang zu behaupten wissen, der ihm in Europa gebührt.

Diese Worte wurden mit lebhaftigster Begeisterung und wiederholten Kaiser-Bravos aufgenommen. Die Deputirten begaben sich darauf in die Salons der Kaiserin, um derselben ihre Ehrfurcht zu bezeugen. — In den Arsenalen herrscht jetzt unerhörte Thätigkeit. Die Drainwagen der Artillerie reichen nicht mehr für die Transporte der nach der Krim bestimmten Kugel- und Munitionsvorräthe hin; die Verwaltung hat schon eine Menge von Privat-Fuhrwerken mieten müssen. Man hat bereits 60,000 Bomben von neuem Caliber und neuem Systeme nach dem Orient abgeschickt.

Paris, d. 30. Dec. Der Kaiser hat heute eine Musterung über die Garnison abgehalten.

Paris, d. 31. Decbr. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Decret, die Anleihe betreffend. Die Anleihe wird durch öffentliche Subscription gemacht. Die $4\frac{1}{2}\%$ wird zum Course von 92 emittirt, mit Zinsen von September, die 3% wird zu 65, 25, mit Zinsen von December, aufgelegt. Falls die Zeichnung die Summe von 500 Millionen Francs nicht überschreitet, tritt für die primären Zeichner keine Reduktion ein. Der zweite Theil der gezeichneten Summe ist bei der Unterzeichnung zu erlegen, der Rest wird in achtzehn monatlichen gleichen Termnen eingezahlt, die vom 7. März k. J. an beginnen. — Eine Brigade der kaiserlichen Garde wird nach der Krim abgehen, desgleichen ein Garde-Zuaven-Regiment.

Spanien.

Madrid, d. 29. Dec. Der Finanzminister Collado hat seine Demission gegeben. Sevillano, ein reicher Banquier, wurde zum Finanzminister ernannt.

Bermischtes.

Berlin, d. 1. Jan. Vorgestern wurde vor dem Criminalgericht die Anklage gegen den ehemaligen Gasthofspächter Meyner verhandelt. Es liegt derselben der bekannte Vorfall mit dem russischen Gouvernements-Secretär v. Sokolowski, der an Meyner einen Dispositionsschein über 18,000 Thlr. auf die hiesigen Bankiers Lewin und Collin aushändigte, und um diese Summe durch die gleich nach der Erhebung erfolgte Flucht des Meyner betrogen wurde, zum Grunde. Meyner war geständig, und wurde von dem Gerichtshof zu 3 Jahren Gefängniß, sein wegen Theilnahme an der Unterschlagung angeklagter Vater aber zu 150 Thlr. Geldbuße, eventuell 9 Monaten Gefängniß, verurtheilt.

Damburg, d. 26. Decbr. Leider sind seit circa 14 Tagen mehrere Zahlungseinstellungen mit bedeutenden Passiven an unserem Plage eingetreten, worunter die beiden wichtigsten sind: die des Zuckerfabrikanten B. mit 293,000 Mk. B. Wechselforderungen und 40,000 Mk. B. Hypothekensposten, und die heut bekannt gemordene Zahlungseinstellung der Firma S. und C., deren Passiva auf eine halbe Million Mk. B. geschätzt werden. Dies Haus hat seinen Fall der übermäßigen Speculation in Getreide und Del bezuzammen. Außerdem sind noch mehrere kleinere Fallissements von 50,000, 70,000 Mk. B. zum Ausbruch gekommen.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Kirchhof in Ruffsch bei Delitzsch. 2) Kleppel in Querfurt. 3) Holz & Söhne in Altleben. 4) Frankhahn in Bielefeld. 5) Voigt in Langenhain. 6) Pajmann in Waldenburg. 7) Schulze in Seyda. 8) Albaum in Minden mit 6 *Ap* R. A. Halle, den 1. Januar 1855.

**Königl. Post-Amt.
Fesca.**

Die Reinigung der Dünger- und Aschen-Gruben auf dem Hofe des Rathhauses und im Anbau des rothen Thurmes soll für das Jahr 1855 an den Meistbietenden

Donnerstag den 4. Januar 1855

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause verdingen werden. Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Halle, den 30. Decbr. 1854.

Der Magistrat.

Ein Laden nebst Ladenküchen ist zu Oftern c. zu vermieten große Steinstraße Nr. 9. Gottfr. Lindner.

Das dem hiesigen königlichen Schullehrer-Seminar gehörige, in der Prälatenstraße Nr. 29 hieselbst belegene, Band 37 Blatt 2207 des Hypothekensbuchs der Stadt Magdeburg eingetragene Wohnhaus mit Hofraum, Seiten- und Hintergebäuden, Stallung, Remisen, Garten und Zubehör, abgeschätzt auf 21.300 *Ap*, soll auf höhere Anordnung meistbietend verkauft werden.

Wir haben den Licitationstermin dazu auf
den 16. Januar 1855
Vormittags 10 Uhr

in unserm Sessionszimmer im Oberpräsidial-Gebäude, Fürstenwallstraße Nr. 20, vor unserm Departementsrathe, Herrn Regierungs-Rath Schulz, u. d. unserm Justiziar, Herrn Konfistorial-Rath Hildebrandt, anberaumt und laden zahlungsfähige Kaufstüfte mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen sowohl in unserer Registratur, als bei dem Herrn Seminar-Director Hartung, Prälatenstraße Nr. 29, zur Einsicht offen gelegt sind. Magdeburg, den 2. November 1854.

**Königl. Provinzial-Schul-Collegium.
Wisleben.**

Ein Gasthof in einer mittlern Stadt der Provinz Sachsen, mit massiven Gebäuden, 28 Acker Land, sehr vollständigem Haus- und Feldwirthschaftsinventarium, soll Familienverhältniße halber für 13.000 *Ap*, wovon $\frac{1}{2}$ Anzahlung verlangt wird, verkauft werden. Näheres beim

Rechts-Anwalt **Vanse** in Gölleda.

Die am 28. d. M. nicht abgehaltene Holz-auction soll erst Mittwoch den 3. Januar 1855 früh 10 Uhr abgehalten werden.

Der Schulze **Schaff** in Diestau.

Einige fette Kühe sind zu verkaufen in der Böllberger Mühle.

**Gr. fette Kieler Bücklinge
empfangen so eben
Julius Riffert.**

Unsern geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß unser früherer Reisender, Hr. Ed. Dege aus Goslar, bereits seit dem 1. November c. aus unserem Geschäft entlassen ist. Magdeburg, den 31. December 1854.
Brüchner & Koch.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Donbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten gereinigten **Kräuter- und Pflanzenäpfe** bei **Kuften, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung** etc., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reichlich und besonders wohlthwendig** einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den **gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medizinal-Ausschusses** neuerdings auch von dem **Königl. Bayerischen Staats-Ministerium** privilegiert worden.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's kryallisirte Kräuter-Donbons** — nur in länglichen, mit **nebenstehendem Stempel** versehenen Original-**Schachteln à 5 u. 10 Gr.** verpackt sind und daß dieselben in **Halle a/S.** einzig und allein stets **ächt** verkauft werden bei **Carl Haring, Nr. 200**, sowie auch in **Altleben: Alb. Bertram, Annaburg: Ludw. Poppe, Artern: A. F. Lage, Aschersleben: D. Harwitz, Bitterfeld: Ferd. Krause, Gölleda: C. W. Brethschneider, Delitzsch: F. Naumann, Düben: Heinr. Hoffmann, Eckartsberga: J. G. Häcker, Gilenburg: Ludw. Neß, Gisleben: Anton Wiese, Eßlerwerda: Ed. Seidler, Gefell: L. Barnekros, Gerbstedt: W. Krumme, Gethstädt: F. W. Proke, Jessen: Carl Müller, Liebenwerda: Rob. Conrad, Löbejün: F. Wegner, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: F. Garde'sche Buchblg., Naumburg: C. F. Schulze, Querfurt: C. E. Rägler, Sangerhausen: J. G. Böttler, Schkeuditz: C. Lindner, Sommerda: F. W. Herbst, Stolberg: J. H. F. Feldbügel, Torgau: Gust. Liego, Weißenfels: C. A. Günther, Weißenfee: J. C. Heiling, Wettin: Theod. Schreiber, Wittenberg: F. A. Haberland, Zeitz: C. F. Jahn** und in **Börsig** bei **C. Koch**.



Vom 1. Januar 1855 ab befinde ich mich nicht mehr in Spören bei Börsig, sondern wohne in Stummsdorf.

David Ruckelt.

In einer Provinzialstadt ist ein stottes **Material- und Seilerwaaren-Geschäft** zu verpachten und 1. April a. c. zu beziehen. Näheres unter der Adresse L. R. poste restante franco Naumburg.

Eine große Zufendung $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ br. schwere, weiße Hausleinwand empfiehl wieder zu den billigsten Preisen

E. A. Burkhardt am Markt.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen zu **Löhnitz a. d. L.** bei Götzen belegenen Gasthof, Material-Geschäft, nebenbei ein neuerbautes Haus mit zwei Stuben und Ställen, 7 Morgen Acker, $\frac{1}{2}$ Morgen Garten bin ich Willens veränderungs halber zu verkaufen. Liebhaber können täglich mit mir in Unterhandlung treten. **Gottfr. Glze.**

2 Familien-Wohnungen, aus 3 Stuben nebst Zubehör bestehend, sind für den jährlichen Miethspreis von 75 und 85 *Ap* sogleich zu vermieten Rathhausgasse Nr. 13 (248).

Neue Sendung **Culmbacher Bier** empfangen und empfiehl vorzüglich schön **C. J. Scharre, Hotel Garni zur Börse.**

Meinen wertheften Kunden wünsche ich Glück und Gesundheit zum Neuen Jahr. **Schneider in Teutschenthal.**

Ein sauber gearbeitetes Drehbänken mit Guillochirmaschine und vielen andern Apparaten steht für den Spottpreis von 20 *Ap* zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Gasthaus

in lebhafter Lage **Leipzig's** und vorzüglich rentirend, ist sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen und mit wenig Anzahlung zu verkaufen; auch würde ein kleineres Grundstück im Werth bis 8000 *Ap* dagegen mit angenommen. Außerdem habe ich auch einige sehr hübsche Landgüter, so wie mehrere 7 % Zinsvertrag gewährend dießjährige Häuser zum Verkauf im Auftrag **Notar Glöckner** in Leipzig, **Hallische Straße Nr. 7.**

Eine Familienwohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Zubehör, ist den 1. April 1855 zu beziehen bei **C. Pfister** am Paradeplatz.

Morrel's Essence Magique, als das vollkommenste und untrügliche Mittel zur Entfernung aller Flecken aus jedem Stoffe und zum Reinigen der **Glacé-Sandstühle**, empfiehl in Flacon à 5 *Ap*. **Carl Haring.**

Englisches, französisches u. rheinisches Jagd- u. Scheibepulver, englisches **Patent-Schroot** und **Posen** in allen Nummern, **Pünz-** oder **Kupferhütchen** von **Sellier & Bellot** und von **Dreyse & Colleben** mit und ohne Kupferdecke, **Ladepfropfen** und weiches **Plei, Sprengpulver** à 1/5 *Ap* empfehlen zu den billigsten Preisen

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Announce.

Nachdem ich von einer Wohlthätigen Königl. Regierung zu **Minden** als **Zimmermeister** concessionirt bin, und mich in **Schraplau** niedergelassen, zugleich auch das Geschäft des **Zimmermeister** Weber daselbst übernommen habe, erlaube ich mir einem geehrten Publikum zur Uebernahme von Neubauten und Reparaturen ganz gehorsams zu empfehlen und sehe gefälligen Aufträgen zur pünktlichen Ausführung entgegen.

Schraplau, den 28. December 1854.

**August Becker,
Zimmermeister.**

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 3. Januar 1855: **Martba**, oder: **der Mägdemarkt zu Mond**, romantisch-comische Oper in 4 Acten von **W. Friedrich**, Musik von **F. v. Flotow**. **C. Bredow.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Marktberichte.

Magdeburg, den 29. December. (Nach Wispela.)
Weizen 79 — 84 *Ap* Gerste 40 — 44 *Ap*
Kroggen — — — — — Hafer 29 1/2 — 30 *Ap*

Kartoffelspiritus, die 14,400 % Tralles 48 *Ap*.

Quedlinburg, den 28. December. (Nach Wispela.)
Weizen 72 — 80 *Ap* Gerste 38 — 42 *Ap*
Kroggen 64 — 66 *Ap* Hafer 28 — 31 *Ap*
Rapp. Rübel 18 — 19 1/2 *Ap*.
Reinöl 16 1/2 — 17 *Ap*.
Rübel 17 1/2 — 18 *Ap*.

Nordhausen, den 28. December.
Weizen 3 *Ap* bis 3 1/2 10 *Ap*.
Kroggen 2 . 18 . 2 . 2 . 2 .
Gerste 1 . 24 . 2 . 2 .
Hafer 1 . 3 . 1 . 7 1/2 .
Rübel pro Centner 17 1/2 *Ap*.
Reinöl pro Centner 16 1/2 *Ap*.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 1. Jan. Abends am Unterpegel 9 Fuß 3 Zoll.
am 2. Jan. Morgens am Unterpegel 9 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 30. Decbr. am alten Pegel Nr. 16 und — 30ll.
am neuen Pegel 14 Fuß 6 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 29. Dec. A. Bernau, Kobissen, v. Hamburg u. Dessau. — Den 30. Decbr. G. Köpcke, Strinshofen, v. Hamburg u. Budau.
Magdeburg, den 30. December 1854.
Königl. Schifffahrtsamt. Haase.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. December. Jetzt, da das Parlament auseinander gegangen ist, befinnt das Publikum sich nach und nach, wie viel wichtige Fragen unerledigt geblieben sind. Der Zustand der Dinge an den Donaumündungen ist heute noch ein eben solches „Mysterium“ wie fünf Jahre zuvor, da eine vereinzelte publicistische Stimme vergeblich die Aufmerksamkeit Europas auf die Geheimnisse der Donau zu lenken suchte. Trotz aller Ankündigungen der Minister ist im schwarzen Meere bisher nichts bloßirt, als die Donaumündungen, obgleich die russischen Quarantänen und Zollhäuser längst zerstört sind, und das Heer in der Krim von nirgends her so leicht seinen Brodbedarf beziehen könnte als aus den Fürstenthümern. — Die Parliamentsacte, welche die Anwerbung einer Fremdenlegion gestattet, ist jetzt durch den Druck veröffentlicht. Sie enthält 6 Klauseln. Die Regierung ist ermächtigt, Ausländer anzuwerben — diese bilden getrennte Corps — können im Lande nur zu dem Zwecke, um eingekauft zu werden, verweilen — ihre Zahl ist auch dann auf 10,000 Mann beschränkt (d. h. mehr dürfen in selber Zeit nicht in England sein) — sie dürfen nicht bei Privatleuten einquartirt werden — jeder Anzuwerbende muß ein Zeugniß (Paß?) bringen und den Eid der Treue leisten — sie stehen unter den Kriegsgesetzen — ihre Officiere haben nach Beendigung der Dienstzeit keinen Anspruch auf Halbold, aber die Königin kann für die Verwunden u. Sorge tragen. Die Acte bleibt während des Krieges, und ein Jahr nach der Ratification des Friedenstractates in Kraft. — Die Times veröffentlicht heute einen Brief aus Turin vom 21. Decbr., nach welchem Mazzini und die Umsturzpartei in ganz Italien sehr thätig sind, um einen großartigen Aufstand zu veranlassen. — Die Materialien zur Eisenbahn von Balaklava sind zumest fertig und werden auf neun Schiffen, darunter sieben Dampfer, untergebracht. Die Zahl der Arbeiter ist auf 500 angesetzt. Man hofft, daß sie Ende Januar am Ort ihrer Bestimmung anlangen werden, aber die Bahn selbst kann im besten Fall nicht vor Ende Februar fertig sein. Nicht sich die Belagerung in die Länge, so wird sie in den Frühlingsmonaten gute Dienste leisten; wird die Festung entsezt, dann werden die Russen das Vergnügen haben, eine Eisenbahn zu besitzen.

London, d. 29. December. Allgemein erschallt die Klage, daß das britische Heer aus der Krim in mancher Beziehung aufs höchste vernachlässigt ist. — Herr von Ufedom ward gestern Nachmittags der Königin zu Windsor in einer Audienz durch den Earl von Glarendon vorgestellt und später, ebenso wie Frau von Ufedom, zur königlichen Tafel gezogen. — Den gegen die britische Fregatte „Ethel“ ausgetauschten preussischen Kanonenbooten „Nix“ und „Salamander“ will die Admiralität neue Namen geben. Die „Nix“ soll in Zukunft „Weser“ und der „Salamander“ soll „Recruit“ heißen.

Skizzen

den Kulturzustand des Regierungsbezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 306 v. J.)

62) Die Ergebnisse der Domainenverwaltung.

Die Domainenverwaltung in unserem Bezirke umfaßt mehr, als die bloßen Domainenverwerthe; die letztern sind nur ein Theil und zwar der geringere in dem Gesamteinkommen des Staates aus dessen Besizungen und Gerechtsamen in den Bezirken.

Die gesamten Domaniäl-Einnahmen des Staates betragen 5,648,760 *Rthl.* Wäre die Belastung gleichmäßig über alle Theile des Landes vertheilt, so würde der Antheil für den Regierungsbezirk nach dem Verhältnis des Flächeninhalts 200,331 *Rthl.*, nach dem Verhältnis der Bevölkerung aber 251,000 *Rthl.* betragen. Sie beträgt aber 452,070 *Rthl.*, also ziemlich noch einmal so viel als der gleichmäßig vertheilte Durchschnitt. Bei der Würdigung der Steuerlasten sind Punkte dieser Art, und wir werden deren mehrere kennen lernen, sorgfältig ins Auge zu fassen.

Die Einnahmen der Domainenverwaltung im Regierungsbezirke befehen nach dem Etat des Staatshaushaltes summarisch aus folgenden Theilen:

Erb-, Grund- und Domainenzins	183,222	Rthl.	19	1/2
Kanon für ehemalige, resp. noch verbliebene Erbpächtergrundstücke	6,909	28	11	
Für Naturalprästationen, Zinsgetreide u. s. w.	25,886	19	6	
Unbeständige Gefälle	3,031	28	10	
Domainenrenten, welche zur Amortisation überwiesen sind	16,070	18	10	
Pacht von den Domainenverwerthen	192,130	17	5	
Pacht von andern nicht zu den Verwerthen gehörigen Nutzungen, als einzeln verpachteten Grundstücken, Mühlen, Fischereien, Naturaldiensten, Fruchtzehnten u. s. w.	17,102	13	11	
Zinsen von Kreditsapitalien	57	28	5	
Festungsrevenuen	2,530	—	—	
Sonstige vermischte Einnahmen	127	5	1	
Summe der Einnahme	452,070	Rthl.	—	—

Die vorstehende Summe bildet die Brutto-Einnahme. Sie wird hier in der Absicht ohne Abzug der Ausgabe hingestellt, weil es dar-

auf ankommt, die wirklichen Leistungen des Bezirks kennen zu lernen. Und zu solchen Leistungen gehören ganz entschieden die Ausgaben mit, welche von der Einnahme abgerechnet zu werden pflegen. Wenn überhaupt von der Höhe der Ausgaben die Rede ist, soll man die Ausgaben niemals außer Acht lassen, weil dieselben immer nur aus demselben Säckel kommen, aus welchem die Reineinnahme fließt. Man ist wohl bisweilen der wunderbaren Ansicht, starke Ausgaben und starke Auflagen damit zu entschuldigen, daß man sagt, die Steuer lehre doch wieder ins Volk zurück. Das ist zwar richtig und es ist noch niemals der Fall gewesen, daß Jemand die Steuer in Natura vergrabe oder gefessen hätte, aber dennoch ist es eine nicht zu billigende Prosa; denn was von den Steuern in das Volk zurückkommt, kommt nie anders als für Gegenleistung, für neue Arbeit und Ersatzmittel wieder. Ein Beispiel darf zur Erläuterung dienen. Eignet sich Jemand z. B. mein Geld widerrechtlich zu und ich will mich damit für den Verlust trösten, daß ich weiß, der Beschädigte wendet mir das Genommene als Käufer meiner Waare, meiner Arbeit, meiner Kräfte wieder zu, so ist dies ein sehr schlechter Trost, denn ich muß meine Waare, Arbeit oder Kräfte hingeben, um das wieder zu erlangen, was mir genommen worden ist.

Nach diesen Grundsätzen wird es fortan die Pflicht der statistischen Skizzen sein, da, wo von öffentlichen Leistungen die Rede ist, diese ohne Abzug der Ausgaben zu ermitteln.

Die Brutto-Einnahme der Domainenverwaltung des Bezirks beträgt über 1/2 Mill. *Rthl.* Das giebt auf die Quadratmeile 2395 *Rthl.* oder auf je 100 Seelen 61 *Rthl.* oder auf die Person 18 *Sgr.* 3 *Pf.* Es giebt vielleicht keine Staatsleistung, welche ungleichler vertheilt wäre, als das, was aus der Domainenverwaltung gewonnen wird. Die folgende Uebersicht befestigt dies, mag man die Domaniäl-erträge nach dem Areal oder nach den Seelen vertheilen.

Regierungsbezirk.	Einnahme Rthl.	Es kommt auf	
		die □ Meile Rthl.	100 Personen Rthl.
Königsberg	482 9 0	1110	57
Gumbinnen	565,100	1129	92
Danitz	211,480	1349	62
Marienwerder	303,370	950	49
Posen	219,450	652	24
Promberg	167,410	790	37
Schwesin	337,000	1412	60
Stettin	114,760	443	26
Stettin	155,710	1917	82
Stralsund	236,850	946	20
Breslau	97,630	390	11
Regen	127,030	523	13
Dresden	526,180	1379	41
Preßburg	548,900	1561	64
Frankfurt	618,910	2931	89
Magdeburg	452,070	2195	61
Erfurt	129,550	2099	37
Münster	37,650	25	37
Witten	173 310	1806	9
Arnsberg	81,710	583	14
Koblenz	6150	547	1
Düsseldorf	50,510	547	5 1/2
Athin	7860	109	1 1/2
Leier	2280	47	1
Nachen	1070	14	1/2

Nach dieser Ermittlung ist es die Provinz Sachsen, welche nach Verhältnis ihres Flächeninhaltes die oberste Stelle in der Domainensteuer einnimmt; und vertheilt man die letztere nach der Kopfzahl, so steht der Regierungsbezirk Magdeburg unmittelbar neben dem Regierungsbezirk Gumbinnen, und Merseburg nimmt die fünfte Stelle ein. Es giebt sonach in keiner Provinz so viele Domaineneinnahmen und Domainengüter, als in den Bezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt. Hier sind vor allen andern Bezirken und Provinzen die meisten und reichsten Reste des alten Feudalstaates übrig geblieben. Die geschichtlichen Vorgänge, das Vorwalten der hier ausgedehnten geistlichen und klösterlichen Wirtschaften, die Getheiltheit des Landes in kleinere mehr oder weniger unabhängige fürstliche Territorien und die Fruchtbarkeit des Bodens, bewohnt von einem zwar fleißigen, aber genügsamen, politisch und social aber sehr knapp gehaltenen Volke, — das sind die Ursachen, warum in den Landestheilen, welche jetzt die Provinz ausmachen, das Domaniälgut so ansehnlich ist. Die Reformation bewirkte thatsächlich in unserem Bezirk, dem fürstlichen Schage in den Gütern der Kirche und der Stifte die Domainen Kloster-Mansfeld, Holzelle, Helfta, Sittichenbach, Gerstede, Roßsch, Wimmelburg, Freiburg, Weidenbach und Quersfurt, Rothenburg, Petersberg, Siebichenstein, Haysburg, Kloster-Pösa und Zeit mit ihren Zubehörungen zuzuführen. In den weltlichen Provinzen fand zwar Kejnliches statt, aber die weltgeschichtlichen Ereignisse, in deren Strom Rheinland und Westphalen am Ende des vorigen und im Anfang dieses Jahrhunderts gezogen wurden, haben dort die Aufhebung der Domainen und der Domaniälwirtschaft herbeigeführt — ein Loos, dem Theile der Provinz Sachsen wahrscheinlich nur zufällig entgangen sind, denn es soll auch für die hiesige Gegend, so weit sie dem ehemaligen Königreich Westphalen angehört hat, im Plane der französischen Regierung gelegen haben, die Domainen, die sie französischen Markgrafen geschenkt hatte, wie Siebichenstein dem Markschall Berthier, Petersberg dem General Suchet u. a. m., zu verkaufen und für den Erlös Güter in Frankreich anzukaufen. Für die Rheinlande wurde das französische Verfahren ausgeführt und das ist der Grund, warum es dort keine Domainen und nur geringfügige Domaniälgaben an den Staat giebt. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Nachfolgende, der verstorbenen Müllermeisterin **Seidler**, früher verwittweten **Sachse**, **Johanne** gebornen **Rühne** zu Polleben gehörigen Realitäten, als:

I. Die im Haus-Hypothekenbuche von Polleben Vol. IV. pag. 433. No. 147a eingetragenen Grundstücke:

Eine unterhalb Polleben gelegene Mahlmühle, die Obermühle genannt, nebst Wohngebäude, Hofraum, Scheune, Ställen und Garten, auch einer daneben gelegenen Wiese, mit davor stehendem Buschholze, einem Fleck zur Ausfuhr im Hasenwinkel bei der Amtswiese, einem Weidenplane vor der Mühle, einem dergleichen an der Brücke, und zwei Hufen drei Acker Land, nämlich:

- | | | | |
|--------------|-------|----|--|
| Flurbuch Nr. | 30. | 4 | Acker im Kulsdorfer Felde, |
| | 209. | 2 | = auf der Rabehöhe, |
| | 215. | 4 | = daselbst, |
| | 353. | 11 | = am Mansfeldischen Wege nach dem Westerpieß, |
| | 405. | 1 | = im Westerpieß, |
| | 448. | 4 | = zwischen dem Lindenanger und Heerwege, |
| | 575. | 8 | = zwischen dem Hybiger und Kugsdorfer Wege, an den 50 Aekern, |
| | 869. | 6 | = am Helmsdorfer Wege, |
| | 887. | 5 | = auf dem Mühlberge hinter dem Mühlgarten, |
| | 959. | 9 | = zwischen dem Bösenburger und Friedeburger Wege im Kochenthale, |
| | 1006. | 5 | = zwischen dem Bösenburger und Unterburgsdorfer Wege, |
| | 1423. | 4 | = im Sieckstalle am Derriesdorfer Wege. |

Zugekaufte Länderei.

- Eine Pflaumen-Plantage in der Karbutzke am Mühlberge,
Eine Weidenkabel daselbst,
Eine dergl. an der Amtswiese,
- | | | | |
|--|-------|-------|---|
| | 129. | 6 | Acker Land im Ködchen am Helbraschen Wege, |
| | 361. | 1 1/2 | = am Mansfeldischen Wege, |
| | 465. | 2 | = vor dem Lindenanger nach dem Westerpieß, |
| | 592. | 7 1/2 | = zwischen dem Hybiger und Kugsdorfer Wege, |
| | 662. | 1 | = im großen Striche hinter dem Hügel, |
| | 670. | 4 | = daselbst, |
| | 712. | 6 | = im kleinen Felde oder Striche, |
| | 771. | 3 | = am großen Hügel, |
| | 778. | 6 1/2 | = daselbst, |
| | 864. | 10 | = am Helmsdorfer Wege, |
| | 935. | 2 1/2 | = zwischen dem Bösenburger und Friedeburger Wege, |
| | 997. | 3 | = zwischen dem Bösenburger und Unterburgsdorfer Wege, |
| | 1139. | 5 | = am Pfingstanger, |
| | 1145. | 7 | = daselbst, |
| | 1290. | 2 1/2 | = in der Wasserrinne, |
- Eine kleine Weidenkabel bei der Obermühle,
am Hebersleber Wege im Sieckstalle mit den davorstehenden Weiden,
am Helmsdorfer Wege über den Steinbrüchen,
im kleinen Felde,
auf der großen Südermark.

II. Die im Flur-Hypothekenbuche von Polleben Vol. I. pag. 365. No. 45 eingetragenen Grundstücke:

- | | | | |
|--------------|-------|---|---|
| Flurbuch Nr. | 968. | 2 | Acker Land im Kochenthale zwischen dem Bösenburger und Friedeburger Wege, |
| | 1304. | 4 | = in der Wasserrinne, |
| | 1507. | 5 | = im Hebersleber Grunde, |
| | 1596. | 5 | = daselbst, |
| | 1441. | 3 | = im Sieckstalle. |

wobei bemerkt wird, daß an Stelle dieser Grundstücke bei der Separation von Polleben getreten sind:

1) das Planstück Nr. 114 der Charte in verschiedenen Schlägen, als unter dem Helmsdorfer Wege, auf dem Windmühlenberge ic. von 129 Morgen 29 □ Ruthen Flächeninhalt, und zwar

121 Morgen 162 □ Ruthen	Acker,
5	Wiese,
1	Anger,
1	Anland,

129 Morgen 29 □ Ruthen Summa.

2) das Planstück Nr. 240 der Charte in der Langenbreite am Bösenburger Wege von 59 Morgen 15 □ Ruthen Flächeninhalt, und zwar

59 Morgen 7 □ Ruthen	Acker,
8	Anger,

59 Morgen 15 □ Ruthen Summa.

welche sämtlichen Grundstücke, ohne daß indeß sämtliche darauf ruhende Lasten und Abgaben berücksichtigt werden, auf

24,162 Thlr. 20 Sgr.

abgeschätzt sind, sollen in nothwendiger Subhastation am 15. März 1855 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Kreisgerichtsstelle, Zimmer 15, 2 Treppen hoch, durch den Herrn Kreisrichter Kandler verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserm dritten Bureau einzusehen.

Polleben, den 15. Juli 1854.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu Breslau übernimmt zu billigen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Städtische und Landwirthschaftliche Gebäude, Mobilien, Ernte, Vieh u. s. w., und zu den nöthigen Informationen und Vollziehungen ist jederzeit gern bereit

die Haupt-Agentur
C. G. Fritsch & Comp.
Leipzigerstraße.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Verkauf

von

Vieh- u. Wirthschaftsinventarium.
Donnerstag den 11. d. M. von früh 9 Uhr ab soll in der Wohnung des Unterzeichneten sämtliches Vieh, Pferde, 4 Stück neumilchende schwarze Kühe, Kälber; 1 Kutsch- und 1 guter zweispänniger Ackerwagen, Flügel, Eggen und viele andere Wirthschaftsgeräthe; circa 100 Schock Stroh, Spreu, Heu und Dünger, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Unterpeissen, den 3. Januar 1855.

C. Könnicke.

Hausverkauf.

Ein in Unterpeissen bei Bernburg gelegenes zweistöckiges, massives Wohnhaus, mit Scheune und Ställen, für Stellmacher, Sattler ic. sehr passend, steht zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann gegen hypothetische Sicherung lange Jahre darauf stehen bleiben.

Unterpeissen, den 3. Januar 1855.

C. Könnicke.

Ein Laden mit Ladenstube

ist in meinem neu erbauten, in der Leipzigerstraße dicht am Markte gelegenen Hause, nebst bedeutenden Lagerräumen und, wenn es gewünscht würde, auch mit Wohnung zu vermieten.

Chr. Wäler,

Besitzerin des Gasthofes zum goldenen Löwen.

Ein durch die besten Zeugnisse empfohlener junger Mann, welcher bereits seit 16 Jahren in verschiedenen Bureaux von Verwaltungs- und Justiz-Beamten als Expedient fungirte, sucht unter den solidesten Bedingungen ein derartiges anderweitiges Engagement, oder auch als Buchhalter, Factor, Aufseher einer Fabrik etc. etc.; auch empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten ausser dem Hause. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse # A. L. # — gr. Klausstrasse Nr. 905 franco Halle gelangen zu lassen.

Annonce.

Alle, die Frost in Händen und Füßen haben, können durch eine ganz einfache Sache in einigen Stunden davon befreit werden.

Man hat sich diesferhalb **Schriftlich franco** an **Ed. Stuckrath** in der Expedition dieser Zeitung zu wenden.

Döfen-Verkauf.

12 Stück **Harke**, kerngesunde Voigtländer, zum Zuge (wegen geschickten Ganges), zur Maß (wegen guten Baues) gleich ausgezeichnet, stehen zum Verkauf auf Rittergut Droßdorf, 1/2 Stunden vom Bahnhof Kieritzsch der Baierschen Bahn, erste Hauptstation von Leipzig.

Gute Steinbrecher finden Arbeit bei dem Mühlenbesitzer **Peter** in Trebitz a/P.

Windmühlen-Verkauf.

Eine in gutem gangbaren Zustande befindliche Bodwindmühle mit 2 Gängen, die gute Nahrung hat, ist in einem großen Dorfe unter annehmbaren Bedingungen aus feier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ist zu erfahren beim Mühlenbesitzer

Friedrich Kummer in Lossa bei Wiehe.

Gesuch. Zu einem äußerst günstig gelegenen, bereits im Betriebe befindlichen Braunkohlenwerk wird ein Käufer oder nach Umständen auch ein sachkundiger Associe gesucht. Auf dieses ganz reelle Gesuch haben Reflectirende sich in portofreien Briefen an den Eigenthümer zu wenden.

Louis Franck in Gera.

Eine Etage von drei Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist in meinem Hause zu Oftern zu vermieten.

W. Gasse, an der Moritzkirche Nr. 1.

Auch ist daselbst eine kleinere Wohnung mit Pferdestall zu vermieten.

Stadttheater in Halle.

Am 31. Dec. wurden hier „Die Pagenfreier“, Poffe in 5 Akten, von A. v. Kegebe, aufgeführt. Das alte, immer noch an einem Abend, wo die Pöter mit einer guten Saune gekommen sind, recht unterhaltende Stück ist zwar nicht reich an komischen Verwickelungen und an Erfindung bürftig, aber mancher Grolle, manches ganz nett Arrangirte entschuldigend im Hinsicht darauf, und wenn Befehlser und Darsteller ihrer Zwölftelrolle auch manchmal die Dialekt schiefen ließen und ihren Eifer gegen etwas engeren Grenzen setzen können, so gefiel doch das Ganze auf Rechnung „der Poffe“ und des Schluß-Akts, und wurde in der besten Stimmung beifällig aufgenommen. Fr. v. Gorm spielte den Pagen mit recht gutem Erfolge. Ihr natürlicher Humor und ihre bekannte Naivität leisteten ihr hierbei die besten Dienste, während jedenfalls die gelungensten Momente der Darstellung die Scenen mit „Stuhlbein“ enthielten. Die letztgenannte Rolle gab Dr. Jenke mit komischer Wirkung, namentlich in den Stellen, wo er sich vor den Geiftern seiner Ämnen fürchtete. Alle übrigen Personen sind nur Staffage und wurden recht gut gespielt, besonders verdient Hr. Franke (Hans) für die gelungene Darstellung des Dummhalses alle Anerkennung.

Den Reigen der für den 2. Theil der Theater-Saison zu erwartenden Vorstellungen, in den auch die Benefize unserer beliebten Darsteller fallen werden, eröffnete am 1. Januar 1855: „Profit-Neujahr“ oder „Breite Straße und schmale Gasse“, Lustspiel in 5 Akten, nach dem Dänischen des Th. D. v. Cresson, für die Bühne bearbeitet von C. Wallen. Es ist dies ein altes Stück, dem eine satirische Wirkung nicht abzusprechen. Mandes gelang auch hier, da die Mitwirkenden im Einzelnen Erfreuliches des Souffleur's mag gelogen haben: Die Handlung ist leicht und reich an Späßen, doch mangelt dem Lustspiel der eigentliche Reiz, komische Kern und die Einheit der Handlung. Da Alle mehr oder weniger genügt, so nennen wir nur Dr. Jenke (Zacharias) und Fräul. Lanz (Esperance), die in ihren komischen Rollen drastisch wirkten, und wäre dem Fr. Lanz das Hässliche und jüdische Jargon besser gelungen, so würde sie vollkommen befriedigt haben. Wenn man das Ganze beträchtlich gekürzt und besonders der 5. Akt an erhabenden Längen nicht gelitten hätte, so würde auch wohl die Opposition ausgeblieben sein, welche sich beim Schluß der Anführung, jedoch nur von einer großen Minorität vernahmen ließ. G. Weiße.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. December 1854 bis 2. Januar 1855.
Kronprinz: Hr. Dierck v. Kieder a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Wulfsing u. Jacob a. Grefeld, Weber a. Köln, Detrich a. Bremen.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Harren a. Duisburg, Fede a. Balmir, Käb, Melhorn a. Eilenburg, Mengel a. Berlin. Dr. Rentier v. Homberg a. Kassel. Hr. Inspector Seittler a. Remmagisch. Hr. Kient. v. Kömer a. Leipzig.

Goldner Ring: Hr. Prem.-Rieur. von der Stapfen a. Deug. Hr. Stud. Reichel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Müller a. Altenfundsbad, Stelzel a. Mannheim, Breckel a. Dresden, Reichhold a. Offenbach. Hr. Gouverneur vom Gubern. Bornkamm a. Wahlstadt. Hr. Insp. Blaufeiler a. Amdorf. Hr. Insp. Reumuth a. Zorgan. Hr. Kammerprocurator Herdt a. Nassau. Die Hrn. Kauf. Brinmeyer a. Langensalsa, Schub a. Amberg.

Englischer Hof: Hr. Freih. v. Reichenstein a. Münster. Hr. Gustaf. Pfirsichfeld a. Fürstentum. Die Hrn. Kauf. Peinets a. Hamburg, Döffen a. Altona. Hr. Defon. Günther a. Mansfeld. Hr. Justiz-Ratm. Bremer a. Sibirienhagen. Hr. Defon. Kothke a. Schkeuditz. Hr. Rentier Klose a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Partif. v. Hohmann m. Diener u. Dr. Major a. D. Krenz a. Nürnberg. Hr. Ober-Steuer-Controll. Duche a. Göttern. Hr. Steuer-Agent Sommergut a. Magdeburg. Hr. Forst-Cand. Wehrmann a. Neustadt. Die Hrn. Kauf. Reinsad a. Leipzig, Steller a. Erfurt.

Schwarzer Hür: Hr. Bau-Gew. Schöner a. Freiburg a. U. Dr. Kaufst. Friedrich a. Breslau.

Goldne Kugel: Hr. Fabrik. Dammeyer a. Suididenberg. Hr. Landwirth Gerhart a. Ballenstedt. Hr. Fabrik. Schmidt a. Berlin. Frl. Eppelbemer, Schauf. a. Mainz.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Prof. Neumann a. Erfurt. Hr. Mineralog Augustin a. Insdru. Hr. Gustaf. Reis a. Wien. Hr. Candidat Kriebing a. München. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Giesleben, Lehmann a. Berlin, Steiner a. Altenburg.

Thüringer Bahnhof: Hr. Offizier v. Kotte a. Magdeburg. Hr. Partif. Staerck a. Hirschberg. Die Hrn. Kauf. Kromann, Schreiber u. Elias m. Jam. a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	328,66 Par. L.	326,81 Par. L.	327,70 Par. L.	327,72 Par. L.	
Dampfdruck	2,24 Par. L.	2,74 Par. L.	1,70 Par. L.	2,23 Par. L.	
Rel. Feuchtigheit	79 pSt.	78 pSt.	71 pSt.	77 pSt.	
Luftwärme	4,0 G. Rm.	6,2 G. Rm.	1,6 G. Rm.	3,9 G. Rm.	

Auction.

Montag d. 8. Januar u. folg. Tages, von 1 Uhr Mittags ab, werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des königl. Kreisgerichts ein einsp. **Frachtwagen**, 1 vierrädr. Hundewagen mit eiser. Achsen, 1 einsp. **Fleischerwagen**, 1 noch gutes **Zugpferd**, 18 Pfd. **Schießpulver**, 1 **Stinte**, 2 gold. Ringe, 22 Stück **silb. Löffel**, 1 **Kadentisch**, **Materialwaarenregale** mit 87 Kästen, 1 **Faßlager** mit 14 St. angefrischten **Fässchen**, **Waagen** und **Gewichte**, eine Partie **leere Käffer** und **Gefäße**, **Meubles**, **Haus- und Küchengeräth**, **Kleidungsstücke**, **Betten**, **Wäsche** u. a. E. gerichtlich verauktionirt werden. **Graeven, Auct.-Comm.**

Agenten-Gesuch.

Ein in Bremen concessionsirtes Auswanderer-Expeditions-Geschäft wünscht in allen größeren Orten der Provinz Sachsen durch Agenten vertreten zu sein. Diejenigen, welche zur Uebernahme einer solchen Agentur geneigt und im Stande sind, die zur Erlangung der Concession erforderliche Caution von 300 bis 500 **Rthl** bei der königl. Regierung zu stellen, wollen ihre Offerten bezeichnen **N. N. Bremen** Nr. 100 franco an **Ed. Strückerath** in der Expedition dieser Zeitung einsehen.

Veränderungs-Anzeige.

Nachdem die seit dem 1. October 1848 zwischen meinem Schwager Herrn **Johann Friedrich Poppe** und mir unter der Firma **J. F. Poppe & Comp.** bestandene **Handelsgemeinschaft** erloschen ist, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich in Folge einer neuerdings bewirkten Vermehrung meiner Geschäftsmittel durch Zuziehung von zwei Commanditgesellschaftern fortfahren werde, unter der Firma:

Dünwald & Comp.

die bisher betriebenen Geschäftszweige in erweitertem Maassstabe fortzusetzen.

An die Freunde der erloschenen Handelsgemeinschaft richte ich zugleich die Bitte, daß mir in meiner bisherigen Wirksamkeit geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten. **Berlin**, den 1. Januar 1855.

J. F. Dünwald.

Zwei einzelne Leute suchen eine Wohnung, wo möglich Sommerseite, auf dem Neumarkt. Adressen Breitestraße Nr. 13 parterre links abzugeben.

In Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in Halle vorrätzig bei **Hermann Berner**, Markt Nr. 4:

Karten
der berühmten
Wahrsagerin



Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

36 feine lithographirte Karten nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, sich selbst die Karten zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestatteter Etui.

Preis 10 Sgr.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, sowie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang. 1840 wurde von Mlle. Lenormand als das Todes-Jahr **Freidrich Wilhelm III.**, verstorbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

Jeden Menschen drängt es mit unwiderstehlicher Gewalt, seine Zukunft kennen zu lernen; entweder ist ihm die Gegenwart so lieb, daß er ängstlich einen Blick in die Zukunft thun möchte, ob auch diese ihm so freundlich lächeln werde, oder die Gegenwart drückt ihn wie ein schwerer Alp, und von der Zukunft erwartet er Linderung, für jetzt wenigstens frohe Aussichten. Unter Allen, die diesem Drange des Menschen Genüge zu leisten versuchten, hat Niemand so hohen Ruhm erlangt, als Mlle. Lenormand.

Bestellungen von außerhalb werden franco erbeten, und wird der Betrag, wo solcher nicht mitfolgt, durch Postvorschuß entnommen.

Zu einem sehr profitablen Geschäft wird ein Theilnehmer mit 2 bis 3000 Rthl. Vermögen gesucht. Auskunft giebt Herr **Ed. Strückerath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein guter dressirter Jagdhund steht zu verkaufen auf der Schäferrei in Passendorf bei **Frohlich**.

Ein tüchtiger Hofmeister wird auf ein Rittergut in der Nähe von Halle gesucht, und sagt hierüber das Nähere

F. Haack, Nr. 2171, in den 3 Kugeln.

Ein Logis, welches früher Herr Tischlermeister **Rising** bewohnt hat, ist Ostern zu vermieten **Sandberg Nr. 1.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause im Gasthof zum „**Mohr**“ in Siebichenstein ein Holzgeschäft, bestehend in allen Sorten böhmischen Brettern, Bohlen, Quadrathölzer ic., hiesigen Bohlen, Brett. Ferner erhalte ich mit beginnendem Frühjahr von Gebrüder Herren **Hauer** aus Weissenfels Bauholz in verschiedenen Längen, Bohlen, Wasserbrett ic. in Commission. Indem ich dieses Geschäft einem geehrten Publikum bestens empfehle, soll es mein Bestreben sein, durch Reellität das Vertrauen der mich Begehrenden zu erwerben.

Siebichenstein, den 1. Januar 1855.
Carl Hofe.

Für Landwirthe. Dünnwald & Comp.

Berlin,

Alexander-Straße Nr. 71

(Ecke an der Königsbrücke und am Königsgraben, gegenüber dem Alexander-Platz).

Nachdem uns die Anzeige geworden ist, daß die unter der Firma: **J. J. Poppe & Comp.** bisher bestehende Handels-Societät am 1. Januar f. J. erlischt, dehnen wir unsere der vorerwähnten Firma unterm 18. November 1852 ertheilte Empfehlung gern auf die einzelnen Theilnehmer dieser Societät, und insbesondere auf den Herrn **S. J. Dünnwald** aus, welcher künftig unter der Firma

Dünnwald & Comp.

den bisher betriebenen Debit von landwirthschaftlichen Producten, Geräthen und Düngungsmitteln fortführen wird.

Wir entsprechen seinem desfallsigen Wunsche um so bereitwilliger, als uns von keiner Seite her eine Klage über dessen Handlungsweise zugekommen ist, was uns zu der Erwartung berechtigt, daß derselbe den Landwirthen auch fernerhin ächten Guano und preiswürdige Sämereien liefern — sowie in jeder Beziehung gute und billige Dienste leisten wird.

Potsdam, den 31. August 1854.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Brandenburg.

v. Meding.

(Wirklicher Geheimer Rath).

v. Schlicht.

(Oekonomie-Rath).

Auf Grund der vorstehenden Empfehlung bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wir

- a) von Feld-Sämereien,
 - b) = Garten-Sämereien,
 - c) = Wald- und Obstbaum-Sämereien,
 - d) = landwirthschaftlichen Geräthen
- in unsern hiesigen Geschäftsräumen, und

e) von Guano, Chili-Salpeter, Knochenmehl und Düngegips nicht nur in **Berlin**, sondern auch in **Hamburg, Stettin, Danzig, Elbing, Königsberg** Hauptlager, und an mehreren andern Orten des Binnenlandes Niederlager unterhalten. In der Provinz Sachsen haben die nachgenannten Firmen, von welchen unsere Preislisten, so wie allgemeine und besondere Prospekte unentgeltlich verabreicht werden, sich geneigt finden lassen, unser Haus zu repräsentiren, und Aufträge für uns in Empfang zu nehmen. Den letztern werden wir stets die größte Sorgfalt widmen, um in dem Vertrauen der Herren Landwirthe uns immer mehr zu befestigen.

Berlin, den 1. Januar 1855.

Dünnwald & Comp.,

vertreten in:

Aschersleben durch die Herren **Alten & Sinem**,
Barby durch den Herrn **Er. Nebdank**,
Burg durch den Herrn **F. A. Naebel**,
Calbe durch den Herrn **Louis Buzerius**,
Delitzsch durch den Herrn **G. S. Schulze**,
Dommitzsch durch den Herrn **H. Werner**,
Eilenburg durch den Herrn **L. Reil**,
Eisleben durch den Herrn **S. Meise**,
Erfurt durch den Herrn **Franz Molsdorf**,
Ermsleben durch die Herren **J. C. Müller & Co.**,
Gardelegen durch den Herrn **Gottlob Kirchhoff**,
Gräfenhainichen durch den Herrn **Louis Schmidt**,
Halle a/S. durch den Herrn **Paul Fürstenberg**,
Halberstadt durch den Herrn **S. Haupt**,
Hettstädt durch den Herrn **F. W. Proke**,
Magdeburg durch den Herrn **F. L. Kunze**,
Merseburg durch den Herrn **Moriz Kadner**,
Merseburg durch den Herrn **C. Petersen**,
Mühlhausen durch den Herrn **Carl Menz**,
Naumburg a/S. durch den Herrn **Nudolf Dieter**,
Neuhaldensleben durch den Herrn **H. Brömmel**,
Nordhausen durch die Herren **Saalfeld & Hein**,
Gr. Oschersleben durch die Herren **C. Hünge & Görz**,
Quedlinburg durch den Herrn **Eduard Ahle**,
Querfurt durch den Herrn **J. C. Biener**,
Salzwehel durch den Herrn **Ferdinand Meyer**,
Sangerhausen durch den Herrn **Ferdinand Burghardt**,
Torgau durch den Herrn **J. G. Rindner jun.**,
Wittenberg durch den Herrn **Gustav Scheinert jun.**,
Wolmirstädt durch den Herrn **C. Camproug.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

In **G. C. Knapp's Sortim.-Buchh. (Schroedel & Simon)** in **Halle** und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Willibald Alexis Volkskalender für 1855.

In 8. Preis 12 1/2 Sgr.
Der allgemeine Beifall, welchen dieser Volkskalender gefunden, bürgt für den Werth desselben. Man sieht es, sagt ein Referent, dem Kalender an, daß er Herz und Geist des Volkes bilden will und wir freuen uns, es sagen zu können, daß er die vollste Theilnahme aller alten Ständen sich erworben hat.

Das ist ein echter Volks-Kalender, untheilt die „**Vossische Zeitung**“, der sich von allen anderen vortheilhaft unterscheidet und dem Volke nur folgende Nahrung bietet, welche wahrhaft veredelnd, sittlich stärkend und belehrend ist.

Bei **W. Adolf & Co.** in **Berlin** erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in der **Pfefferschen Buchh. in Halle:**

Amelung, C. C. J., Rector; Ge-schichts-Kalender des Preussischen Vaterlandes in Bildern.

Motto: An's Vaterland, an's theure schütze dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.
Schiller.

Preis broch. 22 1/2 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr.

Es ist dieses vortreffliche Buch aus dem Wunsch kompetenter Fachmänner entstanden, und die sehr gelungene Bearbeitung schon im Manuscripte von erfahrener Seite günstig beurtheilt.

Jeder Gedanktag der Preussischen Geschichte, eingrahmt von zwei patriotischen Gedichten, ist in chronologischer Reihenfolge in höchst ansprechender Weise geschildert, alle Daten aufs Genaueste angegeben, und lehrt so jedem Preussen die Geschichte des Vaterlandes.

Wir empfehlen dieses Werk besonders den Herren Schuldirectoren, Lehrern und Militärschulen zur Einführung in ihren Schulen, aber auch allen patriotischen Vereinen, so wie jedem Preussen, als sehr passendes und belehrendes Festgeschenk angelegentlich.

Ferner empfehlen den von demselben Verfasser so eben erschienenen:

Lehrgang der deutschen Sprache.

Preis broch. 8 Sgr.
Dieser Lehrgang fand bereits seit der kurzen Zeit seines Erscheinens sowohl in Schulen als auch beim Selbstunterrichte die günstigste Aufnahme.

Eine Parterrewohnung mit allem Zubehör ist sofort an anständige Miether, Mitte Leipzigerstraße, zu vermieten; sowie eine kleinere Wohnung, Köpferplan, nachgewiesen wird bei **Kurz, Restauration, Sandberg.**

Heute und folgende

Tage auf dem Rathskellerlaale große Hauptvorstellungen. Erster Aufzug: Das Bombardement von Sebastopol; hierauf: Ein Nationalfest in Paris.

Alles Uebrige ist bekannt.

Für eine Cigarrenfabrik wird zum baldigen Antritt ein Reisender gesucht, und finden Solche besonders Berücksichtigung, die mit dieser Branche schon vertraut sind. Adressen unter **Z. Z. # 10.** poste restante Naumburg a. d. S.

9000 sind auszuthun Geistes 66.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
(Verpätet.)
Den 25. December Nachmittags 2 Uhr starb mein Mann, der Handelsmann **Salomon Cramer**, 65 Jahr alt, am Nervenschlage. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht.
Wittve **Marianne Cramer**,
Promenade Nr. 61.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

literarisches Blatt

für Stadt

und Land.



der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 3. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Deutschland.

in, den 1. Januar. Die Besprechungen, welche in die-
in Wien gehalten worden sind, werden hier nicht als
hner, welche als endgültig anzusehen sind. Es sind viel-
minar-Besprechungen, durch welche eine Basis für etwa
rdende Unterhandlungen zwischen Rußland und den Ver-
ewonnen werden kann. Natürlicherweise hat es sich bei
rechnungen auch um die Präcisirung der vier Garantiepunkte
nd sind von Paris und London aus zu diesem Behufe die
er vier Punkte bezeichnet worden. Das dahin gehende Ab-

berei- — Ob-
treff b auf diplo-
rückha bordern, so
Bege reich Sa-
so vie die öf-
eben eben n Angriffe
Besitzu den Mäch-
— s n den leg-
r Fried- schäfte in
k best der Erschei-
gesun Unte g fiel der
der ruhe und
einem mehre an.
n, d. Adolph
Dab artsberga,
Bezi hntliches in
annt. s
er „, daß sich
mmtli u verlan-
bei d ls einfache



Depesche gelten zu lassen. Demnach werden, nach einer Anzeige der
französischen Telegraphen-Direction, fortan bei der Correspondenz nach
allen Stationen Großbritanniens und Irlands über Calais auf dem
ganzen Wege 25 Worte als einfache Depesche gerechnet werden.

Durch den Gesekentwurf zur Beschränkung des Verkehrs mit
fremdem Papiergeld werden folgende Arten desselben (unter
10 Thlr.) im Belauf von 16 Millionen Thlrn. betroffen: Königreich
Sachsen: Staatspapier 5,200,000 Thlr.; Noten der Leipzig-Dresde-
ner Eisenbahn 500,000 Thlr.; Noten der Baugener Bank 500,000
Thlr.; Noten der Chemnitzer Bank 300,000 Thlr.; Königreich Han-
nover: Papiergeld der Stadt Hannover: 200,000 Thlr.; Kurhessen:
Staatspapiergeld 2 Millionen Thlr.; Noten der Kasseler Leih- und
Commerzbank 200,000 Thlr.; Sachsen-Weimar: Staatspapiergeld
600,000 Thlr.; Braunschweig: Noten des Leihhauses 300,000 Thlr.;
Sachsen-Koburg-Gotha: Staatspapiergeld: 600,000 Thlr.; Sachsen-
Meiningen: Staatspapiergeld: 600,000 Thlr.; Sachsen-Altenburg:
Staatspapiergeld: 500,000 Thlr.; Anhalt: Staatspapiergeld:
1,800,000 Thlr.; Noten der Dessauer Bank 1,500,000 Thlr.; Noten
der Bernburg-Köthener Eisenbahn 700,000 Thlr.; Schwarzburg-Rud-
dolfsstadt 200,000 Thlr. Staatspapiergeld; Ruß: 300,000 Thlr. Staats-
papiergeld. Nicht betroffen würden durch diese Maaßregel die Noten
der Leipziger, Braunschweiger und Weimarer Banken, welche über
10 Thlr. betragen.

Der Oberpräsident der Provinz Posen hat unterm 28. Decbr.
eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er, gegenüber den in den
Niederlanden und Freien Städten zu errichtenden Werdebureaux
für fremden Kriegsdienst, auf die Strafen hinweist, welche die Wer-
ber treffen.

Auch in Baiern, Sachsen und Nassau ist die Pferde-
Ausfuhr über die Grenzen des Zollvereins verboten worden.

Vom Jahdebusen. Der „Beser Btg.“ wird aus Oldenburg,
d. 28. Decbr., geschrieben: Mit der von der Krone Preußen vor

Auch in diesen Blättern seien der Erinnerung an den Gefeierten
Worte der Pietät gewidmet.

Thomasius trat in eine Zeit, deren Zustände im kirchlichen, öf-
fentlichen und gelehrten Leben in keiner Weise das Gepräge des refor-
matorischen Geistes trugen, der in den ersten Jahren der protestantischen
Erhebung seine Schwingen geregt hatte. Dieses Gepräge war bis zur
Unkenntlichkeit verwischt, ja die Erhebung war in ihren directen Gegen-
satz, in vollständige Erniedrigung umgeschlagen, der Mahnruf „Er-
kennet die Wahrheit und die Wahrheit wird euch frei machen!“ zum
dämonischen Gespöcht verkehrt. Am schneidendsten zeigte sich eine solche
Profanation in dem allgemein verbreiteten Wunder- und Hexenglauben,
der, wie die Inquisition in Spanien und Italien, so in dem gerühmten
protestantischen Deutschland seine blutigen Opfer forderte, und zwar durch
Urtheilssprüche, welche unter landesherrlicher Autorität gefällt und mit
Zustimmung der protestantischen Kirche und ihrer Geistlichen in Vollzug
gesetzt wurden. Wir wollen darüber Beispiele aus unserer nächsten Nähe
anföhren.

Wenige Jahrzehnde vor Thomasius' Hierberkunft schrieb der erste
Geistliche von Halle, der Superintendent, Oberpfarrer und Hymnastial-
Inspector D. Gottfried Mearius seine Hallische Chronik, in welcher er
alles Ernstes als Verkündiger des Wunder- und Hexenglaubens auftritt.
Wir heben aus zahlreichen Stellen nur einige hervor, in welchen er als
spezieller Zeitgenosse spricht.

So führt er zu dem Jahre 1652 an:

„Den 30. Juli haben sich zu Leipzig, Pirna, Wurzen und ander
mehrer Orten, dergleichen zu Hall in Sachsen, und zwar im Stadt-
graben dafelbst Blut-Beichen ereignet, welches bey wärenden deutlichen
Kriege entweder schwere Durchzüge oder blutige Feld-Treffen vorbeudeu-
tet. In Meissen und der Lausitz lieffen sich nicht allein Blut-Beichen
und seltsame Gewächse, sondern auch Gespänste in Türckischer Gestalt

Janu- en, welcher
ige S der aber
re umfassende Gebiet der Erkenntnis und Wilt-
Von der Hochschule seiner Vaterstadt, auf welcher er zuerst
Sprache die Bahn zu akademischen Vorträgen, wie in der
Journalistik höchst erfolgreich gebrochen, vertrieb ihn der Haß
oleranz akademischer Gegner. Ein Verhaftsbefehl, welchen
n ihn ausgewirkt hatten, nöthigte ihn, in dem brandenburgi-
rfaakte Schutz zu suchen. Er fand ihn in Halle, wo seiner-
nd eine andere von größter Bedeutung sich angeschlossen, die der
von Kurfürst Friedrich III., nachmaligem Könige Fried-
Jahre 1694 gestiftet. Hier wirkte Thomasius bis an sei-
Jahre 1728, zuletzt als Director der Friedericiana und Se-
stiffenfacultät.

innerung an den zweihundertjährigen Geburtstag des großen
den Bewohnern von Halle dadurch zu Theil geworden, daß
Mitbürger, der Kaufmann Rudolph Korn, das ihm zuge-
(gr. Ulrichstraße Nr. 5 [4]), welches Thomasius seit
700 besaß, gegenwärtig mit einem Denksteine versehen hat,
nde Inschrift trägt:

Hier wohnte und starb
Christian Thomae
(Thomasius)

geb. den 1. Jan. 1655, gest. am 23. Sept. 1728.

Am 1. Januar 1855.

